

**+++Dresden.Respekt – diesmal mehr als nur ein Lippenbekenntnis?+++
Gemeinsame Pressemitteilung von Dresden Nazifrei, NOPE., und der URA Dresden**

Vergangene Woche wurde in Dresden eine neue Initiative mit dem Namen "Dresden.Respekt" gestartet. Erstunterzeichner_innen sind verschiedene Vertreter_innen aus der Stadtgesellschaft, von Parteien, Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften und Verbänden.

Dazu Franziska Fehst, Sprecherin für "Nazifrei! Dresden stellt sich quer" (Dresden Nazifrei):
" Ich spreche für uns alle wenn ich sage: Alle Initiativen, die in Richtung einer offenen Stadtgesellschaft wirken wollen, sind willkommen. Wir hoffen, dass es nicht bei einem erneuten Versuch bleibt, den Ruf der Stadt durch hübsche Worte zu polieren. Dresdens Ansehen ist zu recht im Eimer, denn über Jahre hat man hier sehenden Auges eine rassistische Bewegung geduldet um unbequemen Diskussionen und kritischer Selbstüberprüfung aus dem Weg zu gehen."

Die Undogmatische Radikale Antifa Dresden (URA Dresden) ergänzt:
"Bei allen holden Worten des Aufrufes fehlt eines vollkommen: Kritik. Er spricht weder die strukturellen Probleme in der Stadt an, noch ist er auch nur ansatzweise selbstkritisch. Es ist daher fraglich, ob von einer reinen Bekräftigung demokratischer Selbstverständlichkeiten ein wirklicher Aufbruch ausgehen kann."

Und Kim Schubert, Sprecherin der Gruppe NOPE., fügt hinzu:
"Dass es zudem die Pöbler_innen am 3.Oktober waren, die zum Anlass einer solche Initiative wurden, statt beispielsweise die mehr als hundert rassistischen Angriffe, die in Dresden 2015 verübt wurden, ist ein bezeichnendes – und beschämendes – Bild für diese Stadt. Nicht der in Dresden alltägliche Rassismus führt zu politischem Handeln, sondern hässliche Bilder im Fernsehen."

Für Irritation sorgte ebenfalls, dass fast alle Initiativen, die sich seit Jahren für eine offenere, antirassistischere und tolerantere Stadtgesellschaft engagieren, dabei teilweise wöchentlich Protest auf die Straße bringen, nicht im Vorfeld einbezogen werden.
"Nach all den Monaten unseres Protests, ist es eine Farce, uns und den wöchentlichen Demonstrant_innen gegenüber, keine Erwähnung, kein Gesprächsangebot und keinen Platz in diesem Vorgang zu erhalten.", so Kim Schubert.

Auch die URA Dresden kritisiert die mangelnde Kommunikation im Vorfeld:
"Wenn es Teile der Dresdner Bürgerschaft undenkbar finden, mit linken Strukturen in einen Diskus über demokratische Grundwerte zu treten, zeigt dies, wie tief die pseudowissenschaftliche „Extremismustheorie“ in den Denkmustern dieser Stadt verankert ist. Der Rückgriff auf Begriffe wie Toleranz und Gewaltfreiheit ermöglicht neben einer Absage an rassistische Gewalt eine ebenso vehemente Absage an den vermeintlichen "Linksextremismus", welche von FDP und CDU, bis hin zu organisierten (Neo-)Nazis, immer wieder eingefordert wird."

Einig sind sich die drei Strukturen, dass die Erstunterzeichner_innen nun auch an ihren Taten gemessen werden müssen.

Albrecht von der Lieth, Sprecher von Dresden Nazifrei:
"Seit Jahren kritisieren wir, dass die Versammlungsbehörde ihren Ermessensspielraum systematisch zuungunsten antifaschistischen und antirassischen Protests auslegt. Wenn OB Hilbert unterschreibt, dass das Grundgesetz zu verteidigen wäre, dann möge er dies hinsichtlich des Grundrechts auf Versammlungsfreiheit unter Beweis stellen."

Kim Schubert ergänzt:

"Wollte Hilbert den von ihm unterschriebenen Konsens wirklich umsetzen, müsste er den Vorwurf einer parteiisch agierenden Versammlungsbehörde sehr ernst nehmen – und entsprechend sorgfältig prüfen lassen. Dass er allerdings die von der rot-rot-grünen Stadtratsmehrheit geforderte Überprüfung der Versammlungsbehörde so schnell abgekanzelt hat, lässt nichts Gutes ahnen. Will die Initiative Dresden.Respekt zeigen, dass sie mehr zu sein gedenkt als bedrucktes Papier, sollte sie vom OB fordern, dass er sich hier dem Willen der Stadtratsmehrheit nicht verweigert verweigert."